

längst zu Asche gebrannt. Gehe hinauf in die Stube, und laß mich deinen Platz einnehmen."

Die Älteste weigerte sich dessen nicht. Sie nahm Abschied von ihrer Schwester und verließ den Hof.

Es erging der Zweiten aber nicht anders, als wie der Ersten. Sie saß in dem Ungewitter eine ganze Nacht und einen ganzen Tag, und kein Blitz berührte, kein Regentropfen näßte sie. Es regnete und blitzte und donnerte aber in einem weg und das Gewitter verzog sich nicht.

Da nun die vierundzwanzig Stunden vergangen waren, sagte die jüngste Schwester:

„Jetzt sehe ich wohl, mir ist der Tod von Gottes Hand bestimmt, denn Euch haben die Feuer des Himmels unverfehrt gelassen, ob ihr gleich einen ganzen Tag mitten drin gefessen habt.“

Sie ließ den Pfarrer kommen und ließ sich von ihm das heilige Abendmahl reichen, machte ihr Testament, ordnete Alles an, was nach ihrem Tode geschehen sollte, betete inbrünstig zum lieben Gott, nahm Abschied von ihren Schwestern, und stieg den Burghof hinab. Kaum hatte sie sich auf den Stuhl gesetzt, so fuhr ein gelber Strahl vom Himmel nieder grade auf ihr Haupt und tödtete sie. Die Donner rollten noch einmal mit furchtbarer Gewalt; dann verzog sich das Gewitter im Augenblick, und hell und klar lachte die blaue Sonne vom Himmel nieder.

In der Burg war große Trauer und großes Herzeleid. Als die Jungfrauen ihre jüngste Schwester verloren hatten,